

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 181. Montag den 30. Juni 1817.

Sokrates

in einigen Zügen, für solche Leser, die ihn nicht kennen, dargestellt.

Ueberzeugt, daß wichtigste Geschäft des Menschen sey: „gut leben zu lernen,“ verließ er die neugierigen Untersuchungen der Philosophen seiner Zeit, und legte sich gänzlich auf die Moral. Er ließ sie, wie Cicero sagt, vom Himmel herabsteigen, um sie auf der Erde wohnen zu lassen, und lehrte die Menschen alle die Pflichten beobachten, welche die Klugheit, die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit, der Heldennuth vorschreiben.

Sein Vorausschauen in Gefahren war es, was er seinen Dämon nannte. — Man ist mit seinen gegenwärtigen Umständen selten zufrieden, und fast jeder Sterbliche wünscht einen Blick in die Zukunft thun zu können, um zu erfahren, durch welchen Erfolg ihm dieser oder jener Wunsch werde gekrönt werden, und Sokrates hatte in dieser Hinsicht

sehr oft an ihn gerichtete Fragen seiner Schüler und Freunde zu beantworten. Diese seine Antworten waren denn nicht selten den alten Orakelsprüchen ähnlich. So fragte ihn einst einer seiner Bekannten, ob er wohl thun würde, wenn er sich verheirathe? „Thue was du willst — erwiederte Sokrates — so wirst du es bereuen.“

Als seine Freunde ihn einst gegen einen Mann aufbringen wollten, der seinen Gruß nicht erwiedert hatte, sagte der Philosoph: „Wäre es wohl klug, wenn ich mich darüber erzürnen wollte, daß ein Anderer nicht so höflich ist, als ich?“ So wußte er sich auch mit aller Gelassenheit über die Verläumdung hinwegzusehen. „Wenn das Böse, das man von mir spricht, wahr ist, sagte er, so dient ja die Rede davon zu meiner Besserung; wenn aber nicht, so darf es mich auch nicht rühren, denn man spricht ja alsdann im Grunde nicht von mir.“

Als ein Sklave ihn einst im Zorn gebracht

hatte, sagte er demselben: „Ich würde dich schlagen, wenn ich nicht im Zorn wäre.“ — Ein grober Mensch, der mit ihm stritt, gab ihm eine Ohrfeige, und Sokrates sagte dabei lächelnd: „Es ist verdrüßlich, daß man nicht immer weiß, wenn man eine Sturmhaube aufsetzen sollte.“

Seine Meinung war: „Der Vorzug seiner Weisheit bestehe bloß darin, daß er das nicht zu wissen glaube, was er nicht wisse.“ Eine Erklärung, die den wahren Weisen satte sam charakterisirt. — Wir geben hier noch einige seiner Maximen. Z. B. „Je mässi ger man ist, desto mehr nähert man sich dem Zustande der Götter, welche gar nichts nöthig haben.“ „In großem Glücke bescheiden und tugendhaft zu seyn, ist eben so schwer, als auf dem Eise zu gehen.“ — „Man wird die Freundschaft eines Mannes erhalten, wenn man an sich die Eigenschaften vervollkommt, die er hochschätzt.“ „Man muß einem zu harten Vater eben den Gehorsam beweisen, den man gegen ein zu hartes Gesetz bezeigt.“ — „Die Weisheit ist die Gesundheit der Seele.“

Sokrates hatte sich bloß durch sein eigenes Nachdenken zur Erkenntniß eines einzigen Gottes emporgeschwungen. Er sagte zu seinen Schülern: „Wenn Gott seine Natur vor unserm Verstande verbirgt, so hat er doch seine Existenz, seine Weisheit, seine Macht und Güte in seinen Werken offenbaret. Er

ist der Urheber der Welt, und die Welt ist der Tabegriff alles dessen, was gut und schön ist.“

Die Sophisten, welche ihm nicht wohl wollten, verfolgten ihn auf alle Weise, und ergriffen endlich ein Mittel zu seinem Verderben; sie klagten ihn nämlich als einen Atheisten an, und gaben vor, er suche die alte im Graate eingeführte Religion zu untergraben, um seine neuen Lehren auf die Ruinen derselben zu gründen. Man forderte ihn deshalb vor Gericht; und der Philosoph, der den Tod für kein Uebel hielt, suchte seine Richter nicht durch seine nachdrucksvolle Beredsamkeit zu gewinnen, sondern trug ihnen bloß die wahre Beschaffenheit der Dinge deutlich und einfach vor, indem er alles von der Wahrheit erwartete. Allein was konnte diese über schon vorher eingenommene Gemüther gewinnen? Er ward als ein Verbrecher verdammt, und verurtheilt den Giftbecher zu trinken. Als seine Gattin ihm mit Thränen diese Nachricht brachte, gab er ihr zur Antwort: „Die Athener verurtheilen mich zum Tode, und sie sind von der Natur dazu verurtheilt.“ — Aber sie haben dich unschuldig dazu verdammt, fuhr die arme Frau fort. — „Wolltest du denn lieber, daß ich es verdient hätte?“ erwiederte der Weise.

Er sprach im Gefängniß von den wichtigsten Dingen, über Gegenstände der Moral, den Geist, besonders aber über die Unsterb-

lichtelt der Seele, mit seinen Freunden. Als man ihm den Giftbecher brachte, nahm er ihn, hob die Augen gen Himmel, und sagte: „O Gott, der du mich rufft, verleihe mir eine glückliche Reise.“ Er trank, und seine Freunde, die in diesem letzten Augenblicke bei ihm waren, überließen sich der schmerzlichsten Betrübniß. Sokrates blickte sie aber mit heiterer Miene an, und sprach zu ihnen: „O meine Freunde, wir werden uns wiedersehen! Wenn ihr fortfahrt euch zu betrüben, so glaubt ihr das gewiß nicht.“ Er empfahl ihnen hierauf sein Andenken: „In einem Augenblicke, sagte er, werde ich nicht mehr seyn; nach euch werden mich die Athenenser beurtheilen; machet ihnen wegen meines Todes keinen andern Vorwurf, als durch euer tugendhaftes Leben.“

Da sich die Wirkung des Gifts schon für allen seinen Adern auszubreiten begann, und er die Gegenstände umher nur noch wie durch einen dichten Schleier sah, rief er seinen Freund Eriton zu sich. Dieser näherte sich, und Sokrates sagte die letzten Worte, deren er noch mächtig war zu ihm: „Bringe dem Gott der Gesundheit ein Opfer, Eriton, denn ich genehe.“ Er war, nach dem Bericht des Plato, 70 Jahr alt, als er starb.

Er hat niemals selbst etwas geschrieben, sondern seine Schüler bloß durch gründliche Vorträge und Unterredungen belehrt. Xenophon aber und Plato haben uns einen großen Theil seiner Lehren aufbehalten.

Bekanntmachungen.

Jemand der keinen eigenen Wagen hat, sucht sehr bald einen Reise-Gesellschafter über Magdeburg nach Hamburg. Zu erfragen im Gasthause: Treysens-Hof auf Nr. 4. Erste Etage.

Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher, in Commission der Expedition des Tageblattes.

- | | | | |
|--|---|---|---|
| Beschreibung von Carlsbad. 8. 797. | 20 gr. f. 8 gr. | Reiseart von J. B. v. S. 4 Thle. gr. 8. | 790. 3 thl. 16 gr. f. 1 thl. 12 gr. |
| — von Töplitz, m. K. 8. 798. | 20 gr. f. 9 gr. | Briefe der Lespinasse. Deutsch herausgeg. | von J. Carol. Wilh. Spazier. 2 Thle. 8. |
| — von Franzensbrunn bey Eger von | D. C. E. Hoser, m. K. 8. 799. | 20 gr. f. 9 gr. | 810. 3 thl. f. 1 thl. 6 gr. |
| Bibliothek für die Familie von Oberau, für | Wahrheitsfreunde der verschiedenen Den- | — vertraute, über Frankreich a. e. | Reise im Jahre 792. 2 Thle 8. 795. |
| | | 2 thl. f. 20 gr. | — vertrauliche, über Frankreich und |

Paris im Jahre 797. 2 Bände 8. 2 thl.
16 gr. f. 1 thl. 4 gr.

Cäsar, Jul., oder der Sturz der römischen
Republik. Ein Pandant zum Fall der
Französis. Monarchie. 4 Thle. 8. 797 —
800. 4 thl. f. 1 thl. 16 gr.

Conz, C. P., Gedichte. gr. 8. 1806. 1 thl.
20 gr. f. 18 gr.

Cramers, J. A., sammtl. Gedichte. 3 Thle.
8. 793. 2 thl. 8 gr. f. 1 thl.

Magazin, Göttingisches historisches, von
C. Meiners und L. T. Spittler. 8 Thle.
gr. 8. 788 — 91. 16 thl. f. 5 thl. 16 gr.

— Ebd. Neues, von Ebdensf. 3 Bde.
gr. 8. 792 — 94. 6 thl. f. 2 thl. 12 gr.

Müller, Mahler, Werke. 3 Thle. 8. 811.
6 thl. 16 gr. f. 2 thl. 16 gr.

Mozarts Geist. Seine kurze Biographie u.
ästhet. Darstellung seiner Werke. Ein
Bildungsbuch für junge Tonkünstler, m.
d. Portrait. 8. 803. 1 thl. 16 gr. f. 17 gr.

Pennants, Thom., Beschreibung von Lon-
don u. d. Engl. übers. von J. H. Wiede-
deman, m. K. gr. 8. 2 thl. 8 gr. f. 21 gr.

Pythagores und seine Zeitgenossen. Ein
dramat. Gemälde. der grauen Vorwelt.
2 Thle. 8. 801. 3 thl. 8 gr. f. 1 thl. 8 gr.

Thorzettel vom 28. Juni 1817.

Schinna'sches Thor. II.		Kannstädter Thor. II.	
	Gestern Abend.		Gestern Abend.
Hr. Ritterguthshof. Schöbel von Oberleuters- dorf	6	Die Hamburger r. Post	8
• Obrster v. Schütz, in K. Pr. Diensten, v. Lorgau, pass. durch	6	Eine Estafett: von Lützen Vormittag.	9
• Kfm. Müller von Elberfeld, v. Dresden, im Krannich	9	Hr. Kfm. Roth u. Dohm, von Elberfeld und Glagow, pass. durch	1
• Bännermeister, K. Pr. Feldjäger, v. Lora- gau, pass. durch	6	Die Raumburger f. West-Post	7
Die Dresdner r. Post	8	Hr. Kfm. Lesser, Eichl und Kühn, von Brot- terode, Fioh u. Schmalkalden, p. d. 11	11
Hr. Obrster Graf v. Bernrode, in K. Pr. Dien- sten, von Lorgau, p. d.	10	Nachmittag.	
Fräul. v. Knobelsdorf v. Hirschberg, in d. Edge	11	• Particul. Jochems und Adv. Ferrand von Haaß, im Hot. de Saxe	2
Fürst Gallizin von Dresden, p. d.	2	• Kfm. Zimmermann u. Reich, von Rubla und Schmalkalden, p. d.	2
Halle'sches Thor. II.		Die Jena'sche f. Post	3
Gestern Abend.		Der H. flische Rotdenburg. Geh. Rath Goessel von Cassel, p. d.	3
Hr. Hofrath Voetenborff von Ballenstädt, im Hotel de Prusse	12	Hr. Kfm. Graeser v. Langensalz, v. d.	5
Vormittag.		• Serber von Gemünd, p. d.	6
• Kriegs-Commiff. Goiling von Halle, bei Wieprecht	8	Veters Thor. II.	
• Kfm. Hillbrand von Magdeburg, p. d.	3	Gestern Abend.	
• Justiz-Rath Bergt von Halle, im schwar- zen Kreuz	10	Ihro Durchl. Hr. Erbprinz v. Holstein-Olden- burg von Lölitz, im H. d. S.	6
• Kfm. Schieler und Brustlein von Berlin, im Hotel de Saxe	11	Vormittag.	
• Lan u. Frankfurt a. M., in d. Marie	11	Die Coburger f. Post	6
Nachmittag.		Auf d. Schneeberger Post: Hr. Kfm. Günther von Greiß, bei Stäglich	5
• Prof. Klesewetter v. Berlin, im H. de Pr. 2	2	Nachmittag.	
		Die Rärnberger r. Post	7